

Cod. Pal. germ. 333

Ulrich von Etzenbach: Alexander · Alexander-Anhang

Pergament · 4 (Pap.) + 161 + 4 (Pap.) Bll. · 27,7 × 20,5 · Gundelsheim? (Burg Horneck) · 1. Hälfte 14. Jh.

Lagen: (III-1)^{4*} (mit Spiegel, Bll. 1^{*}-3^{*}) + 13 V¹²⁹ (mit Bl. 126a) + VI¹⁴⁰ (mit Bl. 134a) + V¹⁵⁰ + (V-1)¹⁵⁹ + (III-1)^{163*} (mit Spiegel). Nach Bl. 159 fehlt ein Bl. (kein Textverlust). Pergament mit zahlreichen Fehlern (Löcher, Nähte), zum Teil stark fleckig. Kustoden am Lagende: *iii^{ms}-xv^{ms}*. Folierung des 16. Jhs. in Zehnerschritten am Lagende: *x, xx, xxx, ..., clx* (10^v, 20^v, 30^v, ..., 159^v). 29^v Kolumnentitel (sonst abgeschnitten): *ii^{ms} liber*. Folierung des 17. Jhs.: *1-134, 134* [= Bl. 134a]-159, Zählung modern korrigiert, Bll. 1^{*}-4^{*}, 126a, 160^{*}-163^{*} mit moderner Zählung. Wz.: Anker in Kreis mit Stern (Bll. 1^{*}-3^{*}, 161^{*}-163^{*}; identisch im Vorsatz von Cod. Pal. germ. 167), vergleichbar BRIQUET 488; gerauteter Wappenschild (Bll. 4^{*}, 160^{*}), ähnlich BRIQUET 1.999 (Speyer 1545; vgl. Kat. Heidelberg, UB 6, S. XVII). Schriftraum (rundum mit Tinte begrenzt; Zeilengerüst mit Tinte vorgezeichnet; am Rand Einstichlöcher): 21,7-22,3 × 14,9-15,9; zwei Spalten, 44 Zeilen. Text versweise abgesetzt, Reime zum Teil durch Punkte markiert. Textualis von einer Hand in zwei unterschiedlichen Schriftgraden (vgl. z. Bsp. 129^{vb}/130^{ra}). 1^m-22^{ra} Eigennamen am Rand von einer Hand des 15. Jhs. ausgeworfen, 22^{rb}-27^{ra} durch Ziffern am Rand markiert. Korrekturen und Ergänzungen von mehreren späteren Händen, zum Teil auch vom Rubrikator (38^{va}). Lombarden an Sinnabschnitten in Rot über zwei oder drei Zeilen (zum Teil nicht ausgeführt), 1^r-11^r zu Beginn der Spalten größere Majuskeln, zum Teil mit Palmettenbesatz oder Profiltrazen (5^{vb}, 7^{va}, 9^{vb}). Übliche Rubrizierung, erste Buchstaben der V. von roter Linie durchstrichen, rote und schwarze Paragraphzeichen. Autonome Randzeichnungen (Feder in Rot und Schwarz): Köpfe (67^{rb}, 68^{va}, 106^{rb} [bezeichnet mit *homer*], 131^{rb}), Vögel (68^{ra}, 76^{rb}, 157^{vb}), Baum und Schwert (98^{rb}), Pferd (109^{vb}), Deutschordenswappen mit Helm und Helmzier (129^{vb}), Steinschleuder und Burg (134^{rb}, 138^{rb}), Armbrust (139^{va}), Blume (140^{vb}). Maniculæ. Pergamenteinband des 17. Jhs. (römisch), Rückentitel: 333/ [19. Jh.: *Alexander/ von/ ~~Rudolf von/ Montfort~~*, darunter von späterer Hand: (?)/ p. 147^d] *De Alexandro/ Magnol/ Poema*. Gelb-grünes Kapital. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 333*.

Herkunft: Datierung aufgrund des Schriftbefundes. Zur Lokalisierung vgl. die Interpolation nach V. 25.606: *So han ich baz mich versunnen/ Beszer sin ist vmb Winphen vnd Heilprunnen*. 159^{vb} Hinweis auf den Auftraggeber Konrad von Urbach, Deutschordensbruder zu Horneck. 1330 war ein Anselm von Urbach Komtur zu Horneck, er wird bereits 1314 als Komtur in Heilbronn erwähnt, vgl. Dieter J. WEISS, Die Geschichte der Deutschordens-Ballei Franken im Mittelalter, Neustadt/Aisch 1991 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 9/39), S. 432. 1339/40 ist ein Friedrich von Urbach Landkomtur in Franken (vgl. WEISS, s.o., S. 403). Ein Konrad von Urbach wird 1319 als Kirchherr zu Süßen, Lkr. Göppingen, erwähnt. Vgl. Regesten zur Geschichte der Herren von Urbach, hrsg. vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart, bearb. von Robert UHLAND, Stuttgart 1958 (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 5), S. 11 Nr. 44. Die Hs. könnte den Pfalzgrafen bei Rhein als den Schirmherren über die Deutschmeister oder über den Deutschordensbesitz in Weinheim und Heidelberg zugekommen sein. Hs. der älteren Schloßbibliothek, bei der Katalogisierung 1556/59 verzeichnet: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1937, 4^r [Historiographi et Cosmographi A In Foliis; Verweiszeichen für 'Fabel']: *Vom künig Alexander geschriben perment rejymen 1.1.5* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1941, 3^r). 1^r der im Zuge dieser Katalogisierung eingetragene Bibliothekstitel: *Vom konig Alexander*. Danach bei der Katalogisierung 1581 im Inventar der Heiligeistbibliothek verzeichnet: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1956, S. 59 [2^o]: *Geschichten konig Alexandri reymen perment bretter schwartz leder bucklen* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1931, 307^r). 4^{sv} Inhaltsangabe (17. Jh.): *Liber de gestis Alexandri Incerto authore*, von späterer Hand Hinweis auf die Autorenennung 147^{vb} ergänzt. 4^{sf} Capsnummer: C. 92. 160^{sv} alte römische Signatur (versatim): 1824. Eine Abschrift des 19. Jhs. durch Johann Georg Lehmann (s. Einleitung, S. XVIII) befindet sich unter der Signatur ms. 1952 (All. 35) in der BNU Straßburg (vgl. Kat. Straßburg, BNU, S. 403). Vorder- und Rückspiegel Inhaltsangabe (20. Jh., Bibliothekar Hermann Finke).

Schreibsprache: niederallemannisch mit schwäbischen und bairischen (Vorlage?) Formen.

Literatur: BARTSCH, Nr. 162; ADELUNG, Nachrichten, S. 24; ders., Gedichte, S. 47-54; WILKEN, S. 413; Alexander von Ulrich von Eschenbach, hrsg. von Wendelin TOISCHER, Tübingen 1888 (BLV 183), S. VIIIff.; Kat. HSA-BBAW, Günther JUNGBLUTH, Januar 1938, 8 Bll.; Claudia MEDERT, Der 'Alexander' Ulrichs von Etzenbach. Studien zur Erzählstruktur und Gattungsproblematik, Göttingen 1989 (Palæstra 287), S. 13; Birgit MEINEKE, Krakauer Neufund zum Alexanderroman des Ulrich von Etzenbach, in: Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen I. Phil.-hist. Klasse 1999, S. 315-400, bes. S. 383 (Sigle H); Hs. verzeichnet im 'Marburger Repertorium'; Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg333>.

1^{ra}-148^{vb} ULRICH VON ETZENBACH, ALEXANDER. *GOt herre an angenge got/ Gewaltlich kvnich Sabaoth/ Immer vnd ewich din gebot ... 148^{vb} Waz ob mir der vnrechte tvt/ Daz lide ich in der maze/ Als mich got gelaze.* 147^{vb} irrige Autornennung: *Wolfrat von Eschebach*. Text (mit dieser Hs., Sigle H): Alexander von Ulrich von Eschenbach, s. Lit., S. 1-744. Cod. Pal. germ. 333 ist (bis auf die fehlenden V. 17.367-17.483; zu den Kürzungen vgl. ebd., S. 804-852) der einzige vollständige Textzeuge der (schwäbischen) Textgruppe B*. Zu dieser Textfassung vgl. Dieter RICHTER, Ein neues Fragment des 'Alexander' von Ulrich von Etzenbach, in: *ZfdA* 94 (1965), S. 58-80, bes. S. 79f.; zu den Fragmenten der Textgruppe B* vgl. Christa BERTELSMEIER-KIERST/Dorothea HEINIG, Neue Überlieferungszusammenhänge zum 'Alexander' Ulrichs von Etzenbach. Die ältesten Fragmente, in: *ZfdA* 124 (1995), S. 436-456, bes. S. 437f. (Hs. erwähnt). Text in den anderen Fassungen A* und C* in Stuttgart WLB Cod. poet. et phil. 2° 34, 1^r-169^v (Kat. Stuttgart, WLB 1,2, S. 34); Wolfenbüttel HAB Cod. 2.1 Aug. 2°, 1^r-173^r (Kat. Wolfenbüttel, HAB 2,1, S. 56f.); Frankfurt UB Ms. germ. qu. 4 (Kat. Frankfurt, UB 5,4, S. 15f.); Basel UB Cod. E II 2; London BL Ms. Add. 17084 (Kat. London, BL Add. 1846-1847, S. 365) und weiteren Fragmenten (vgl. KDIHM 1 [1991], S. 105-112 Nr. 3.2.1, 3.2.2, 3.2.4, 3.2.6). Zu Autor und Text vgl. Hans-Joachim BEHR, in: *VL*² 9 (1995), Sp. 1.256-1.264, bes. Sp. 1.257-1.260 (diese Hs. H); ders., *Literatur als Machtlegitimation. Studien zur Funktion der deutschsprachigen Dichtung am böhmischen Königshof im 13. Jahrhundert*, München 1989 (Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur 9), S. 143-175; Werner SCHRÖDER, Die Rolle der Mäzene und der wahre Patron des Ulrich von Etzenbach, in: *ZfdA* 118 (1989), S. 243-279; zum Text als Kurzfassung vgl. Nikolaus HENKEL, Kurzfassungen höfischer Erzähldichtung im 13./14. Jahrhundert. Überlegungen zum Verhältnis von Textgeschichte und literarischer Interessenbildung, in: *Literarische Interessenbildung im Mittelalter. DFG-Symposium 1991*, hrsg. von Joachim HEINZLE, Stuttgart (u.a.) 1993 (Germanistische Symposien. Berichtsbände 14), S. 39-59 (Hs. erwähnt S. 47).

149^{ra}-159^{vb} ULRICH VON ETZENBACH, ALEXANDER-ANHANG (V. 112-2.100). *Din rede het ich gelan/ Di ich biz her behalten han/ Di ist Alexandri/ da wolde setzen bi ... 159^{vb} allvmmme [!] schon erhaben waz/ Noch da vor einem venster hat/ Dominus legum sin stat.* Folgen 4 zusätzliche Schreibverse: *Hie mit die rede ein ende hat/ vor aller missetat/ beschirme vns aller meist/ Der vater der son der heilige geist. Amen./ [Rot:] Dem ditz buch ist geschriben/ Der ist an rehten tvgenden bekliben/ Der werde vnd der gebure/ Zv hornecke ist sin aventure/ Von vrbach der edel bröder Cunrat/ Dem zuht ere wisheit mite gat/ Wa er in der werlt ist/ Da behuete in der heilige crist. Amen.* V. 2-7 der Nachschrift sind radiert und nur schwer lesbar (160^{*r} Übertragungsversuch von der Hand Hans Ferdinand Massmanns). Text (mit dieser Hs.): Alexander von Ulrich von Eschenbach, s. Lit., S. 747-802 (Schreibverse S. 852). Text auch in Stuttgart WLB Cod. poet. et phil. 2° 34, 169^v-181^v (Kat. Stuttgart, WLB 1,2, S. 34); Wolfenbüttel HAB Cod. 2.1 Aug. 2°, Bl. 173^r-185^v (Kat. Wolfenbüttel, HAB 2,1, S. 56f.). Zu Autor und Text vgl. BEHR, s.o. 1^{ra}, bes. Sp. 1.262f. (diese Hs. H); ders., *Literatur als Machtlegitimation*, s.o., S. 225-229.